

Łódzker Tageblatt

Abonnements für Łódz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Zur Auslands-Übernahme Insertionsaufträge: Haasenstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren
 Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frondler, Senatorska 18.
 In Moskau: L. Schabert, Pokrowska, Haus Sobolew.

Nouveauté!
Süße
 in neuesten Façons und Farben,
 Fabrikat der K. K. österr. Hoflieferanten
P. & C. Habig in Wien,
 offerirt zu billigen Preisen
Heinrich Schwalbe, Łódz,
 vorm. Hetzer & Schwalbe,
 Petrikauerstraße Nr. 51.

Für die Sommer- u. Reise-Saison empfehle:



J. Herold, Erste Wiener Wäschefabrik,
 Breslau, Nr. 1 Oderstr. Nr. 1, Gas 2, Haus vom Ring.

Bei Anfertigung...
 Special-Preis-Garant wird auf Verlangen an Jedermann gratis und franco versandt.
 Auswärtige Aufträge nur gegen Nachnahme des Betrages und werden sowohl Nach-
 nahmebestellen wie Verpackung nicht berechnet. Bei Aufträgen über 10 Mk. franco.

Das Traurigste dabei ist, daß die Feuerbrünste nicht abnehmen, sondern von Jahr zu Jahr wachsen. Es brannten nämlich ab in der Zeit von

Jahre	Bauten	Rubel
1870—1875	587,382	im Werthe von 273,258,400
1876—1881	742,547	380,577,000
1882—1887	828,961	434,441,800

Der Vergleich der beiden Perioden: 1870—1875 und 1882—1887 zeigt, daß die Verlusthölzer in der letzten Periode um 60 pCt. gestiegen ist.

Die Gründe für diese furchtbaren Verluste durch Feuergefahr sind mannigfacher Art. Einmal läßt das Feuerlöschwesen noch sehr viel zu wünschen übrig; die einzelnen Etlasse über dasselbe sind in den verschiedensten Beilagen zu der Gesammmlung zerstreut, so daß selbst die Administrativbehörden sich schwer im Feuerwehrstatut orientieren können. Ferner fordert wohl das Baustat für die Entferrnung eines Hauses vom anderen einen gewissen Raum, aber in den Dörfern sind die bäuerlichen Bauten sozusagen eine auf die andere aufgelebt. Dazu kommt noch, daß bei der Armut der Bauern deren leichtgebaute Hütten vorzugsweise mit Stroh gedeckt sind. An Feuerlöschgeräthen finden sich auf dem Lande im besten Falle ein paar vertrocknete Wassertonnen und einige Beile.

Mit der obligatorischen Landschaftsversicherung gegen Feuergefahr steigt es auch noch nicht zum Besten; dieselbe ist nur in einigen Gouvernements eingeführt, aber noch lange nicht über ganz Rußland verbreitet. Hierin ist das Weichselgebiet, wo allenthalben die obligatorische Versicherung eingeführt ist, dem übrigen Rußland weit voraus.

Warschau. In der Nacht von Sonntag auf Montag sind von der Kozia-Strasse aus durch ein Fenster des sächsischen Hotels Flammen bemerkt worden, die ein Mann im Nachtwand zu löschen bemüht war. Es wurde Lärm geschlagen und die Thür zu dem Zimmer geöffnet, das aber bereits in vollen Flammen stand. Der Mann, ein gewisser Johann Mleczko, 62 Jahre alt, der einige Stunden vorher aus Sieradz ankam, lag befinnungslos und halbverkohlt auf dem Fußboden und es wurde sofort nach dem Hospital gebracht, wo er bald dem Geist aufgab.

Ob hier ein Zufall oder Selbstmord vorliegt ist schwer zu konstatieren. Unter dem Tischchen neben dem Bett stand eine halbleere Spiritusflasche deren Inhalt möglicherweise zum Einreiben dienen sollte

und durch Unvorsichtigkeit zum Entzünden gebracht wurde.

— In vier Häusern der Krowmalna-Strasse Nr. 11, 13, 10 und 14 sind fast gleichzeitig und unter gleichen Symptomen 20 Personen erkrankt. Der Arzt hat eine Vergiftung konstatiert, die bei vier Personen lebensgefährlich wurde. Die Ursache dieser Massenvergiftung ist noch nicht festgestellt worden.

Ausländische Nachrichten.

— Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ erhält eine Zuschrift aus Basel über das Mönchenseiner Unglück, aus der wir folgende bezeichnende Stellen hervorheben:

Das Mönchenseiner Unglück ist viel größer, als man in Deutschland und in der übrigen Welt ahnt; es sind über 200 Tote; aber es wird Alles gethan, die Sache zu vertuschen. Es ist z. B. auch ein Wagen voll fremder Touristen und etwa 50 italienischer Arbeiter dabei, diese werden aber — „da sie doch schon todt sind“, einfach todt geschwlegen; es muß dabei den großen Herren, die diesmal die Schuld tragen, an den Kragen gehen; wenn's ein armer Weichensteller wäre, so sähe er längst im Loch, bis jetzt aber hört man in diesem Falle nichts davon, daß man die Schuldigen verhaftete. — Warum? Dieselben sind in den allerhöchsten Kreisen zu suchen, nämlich im Eidgenössischen Eisenbahndepartement in Bern, dessen Aufsicht offenbar mangelhaft war, im Präsidium der Jura-Simplon-Bahn, deren Hauptactionair der „Bund“ ist, ferner tragen Schuld die eidgenössischen Controlleure und die leitenden Betriebsbeamten. Nachdem zuerst versucht worden, die Sache als unbedeutend hinzustellen, hat man sich dazu verstehen müssen, zuzugeben, daß der Verlust an Menschenleben doch etwas größer ist, und die Zusammensetzung des Juges, die natürlich von Anfang an wohl bekannt war, und der übrigens keineswegs ein sogenannter Vergnügungszug, sondern ein gewöhnlicher, fahrplanmäßiger, allerdings ungewöhnlich stark besetzter Postzug war, zu veröffentlichen. Der Vergnügungszug passirte die Brücke 10 Minuten vorher.

Eine schwere Verantwortung der Bundesbehörde, der basellandschaftlichen Regierung und der Verwaltung der Jura-Simplonbahn. Es sind große Fehler

Warnung.

Bei meiner Anwesenheit in Łódz habe ich mich augenscheinlich überzeugt, daß es mehrere Male vorgekommen ist, daß trotz des ausdrücklichen Verlangens des Bauherrn, das Holz mit „Exsicicator“ zu streichen, — was allgemein im In- und Auslande als das beste Vorbeugungsmittel gegen Holzschwamm und das Reizen des Holzes anerkannt und durch 100000 von Beweisen verbürgt ist, — doch verschiedene andere Systeme angewandt wurden, wo dann die schlechten Resultate sich in kurzer Zeit ergeben müssen. Um nun diesem unehrenhaften Unfuge Einhalt zu thun, bitte ich in Zukunft die mit Staatswappen, Schutzmarke und Journal-Nummer versehene Original-Rechnung vorlegen lassen zu wollen.

G. Ritter,
 Ing.-Techn. und Erfinder des „Exsicicators“.
 Broschüre gratis und franco.
 Adresse für Briefe und Telegramme: Ritter, Warschau (oder: Krakau, Wien, Berlin, Brüssel).

Inland.

St. Petersburg.

— Die Brandschäden in Rußland. Die Gesamtsumme der Verluste durch Feuerbrünste beläuft sich für die letzten 28 Jahre auf 1,248,742,400 Rbl., d. h. 49 Mill. Rbl. im Jahresdurchschnitt. Die Hauptverluste fallen hierbei auf das Land, d. h. die bäuerliche Bevölkerung, mit durchschnittlich 30 Mill. Rbl. jährlich, d. h. einer Summe, welche sämmtliche Landschaftsabgaben um das 1 1/2 fache übersteigt. Die Statistik der Feuerbrünste in Rußland zeigt ferner, daß im Laufe von 26 Jahren auf dem Lande 36 pCt. aller Bauten, in den Städten 24 pCt., abbrannten, daß also im Laufe von 77 Jahren das ganze ländliche Rußland niederbrennt. Dadurch leiden jährlich 3/4 pCt. aller Bewohner Rußlands, d. h. etwa 1 Mill. Menschen, Verlust durch Feuer und bleiben ohne Dach, ohne Existenzmittel.

Alle Schuld rächt sich.
 Roman von E. A. K.
 (12. Fortsetzung.)

„Ich kann nicht fort von hier,“ flüsterte er. „Ich möchte Dich in mein Geheimniß einweihen, vielleicht kannst Du mir einen guten Rath geben; zudem habe ich auch keinen anderen Freund hier, und auf Deine Verschwiegenheit darf ich wohl vertrauen.“

Der Doktor antwortete nicht gleich, denn Pierre Ferrand hatte sich erhoben; er verließ das Gastzimmer und warf im Vorbeigehen einen langen forschenden Blick auf den Baron.

„Kennst Du den Herrn?“ fragte Niese.
 Kurt schüttelte das Haupt.
 „Möglich, daß ich ihn schon einmal begegnet bin,“ sagte er, „ich weiß mich aber nicht zu erinnern, wo und wann es geschehen wäre.“
 „Wenn es geschehen wäre, würdest Du Dich sicher erinnern; solche Physiognomien vergißt man nicht. Und nun heraus mit der Sprache, altes Haus! Natürlich darfst Du auf meine Verschwiegenheit und auf meine Freundschaft rechnen, also sei ganz offen.“
 „Kennst Du den Kaufmann Kreuzberg?“
 „Er hat zwei hübsche Töchter und einen leichtsinnigen Sohn!“
 „Ich kenne nur eines seiner Kinder, die älteste Tochter.“
 „Ah, und für diese glüht Dein Herz?“
 „So ist es,“ erwiderte Kurt. „Ein glücklicher Zufall führte mich im Frühling mit ihr zusammen, ich traf sie allein im gräßlichen Walde. Sie hatte mit anderen eine Landpartie gemacht und war — ich weiß nicht, wie — von der übrigen Gesellschaft getrennt worden. Sie kannte die Wege nicht — ich begegnete ihr, sie mußte sich wohl an mich wenden,

und ich führte sie auf einem weiten Umwege zur Gesellschaft zurück. Ihr schönes Bild schwebt mir seitdem beständig vor Augen. Nur einmal noch habe ich sie wiedergesehen, flüchtig und ohne mit ihr sprechen zu können; vergeblich zerbröche ich mir den Kopf darüber, wie ich eine Unterredung mit ihr ermöglichen kann.“

Der Doktor dachte bereits an Martin, welcher die Vermittlung übernehmen konnte, da er ja täglich in das Haus Kreuzbergs kam. „Dafür wäre Rath zu schaffen, wenn die junge Dame mit Deinem Wunsch einverstanden ist,“ sagte er. „Darfst Du die Hoffnung hegen, daß sie noch an Dich denkt?“

„Ja, das darf ich.“
 „Nun, ein großes Wort gelassen ausgesprochen! Indes — der Versuch kann immerhin gemacht werden. Der Baronstittel ist einem jungen Mädchen auch nicht gleichgiltig.“

„Ich glaube nicht, daß Erna Kreuzberg darauf besonderen Werth legt!“ unterbrach ihn Kurt rasch.
 „Alter Freund, lehre mich die Frauen nicht kennen! Du mußt der Dame einige Zeilen schreiben und um eine Unterredung bitten; gib mir das Billet — ich will dafür sorgen, daß es sicher in ihre Hände gelangt.“

In den dunklen Augen des Barons leuchtete es freudig auf. „Gut, ich nehme Dein Anerbieten mit Dank an und schreibe die Zeilen sofort,“ sagte der Baron entschlossen. „Was man heute thun kann, soll man nicht auf morgen vorschreiben.“

„Allo werde ich den Wirth suchen und Schreibmaterialien fordern; denke Du unterdessen darüber nach, was Du schreiben willst.“

Mit diesen Worten stand Simon Niese auf und ging hinaus. Es blickte sich um: weder der Wirth noch ein anderer dienstbarer Geist war zu sehen. In dem Glauben, vor der Wohnstube des Wirthes zu stehen, öffnete er eine Thür — sein Blick fiel auf den Brasilianer, der an dem grün überzogenen Tisch saß und Spielkarten vor sich liegen hatte.

Pierre Ferrand fuhr sichtbar bestürzt von sei-

nem Sitze empor. „Unverschämter! Was suchen Sie hier?“ rief er.

„Na, na, Sie dürfen immerhin ein wenig höflicher sein,“ erwiderte der Doctor, ihn fest anblickend. „Ich meinte, hier den Wirth zu finden. Wenn Sie nicht gestört sein wollen, dann schließen Sie in Zukunft die Thür!“ Ohne eine Antwort abzuwarten, zog er sich zurück; er hatte genug gesehen, um zu wissen, welchem Zwecke jenes Zimmer diene.

„Sieh da, sieh da, Zerberus!“ murmelte er, mit der Hand durch sein struppiges Bart fahrend. „Dieser Herr ist ein Indulgentkriter vom reinsten Wasser zu sein. Das nenne ich einen glücklichen Zufall! Ich werde ihn heimlich beobachten, um den biederem Wädlermeister vor Schaden zu bewahren; dadurch lege ich mir einen gewaltigen Stein ins Brett.“

Der Wirth trat in diesem Augenblick aus seinem Wohnzimmer heraus — er warf einen mißtrauischen Blick auf den Doctor. Das Mißtrauen schwand wieder, als dieser mit der größten Unbefangenheit seinen Wunsch aussprach. Die Schreibmaterialien und eine zweite Flasche Wein wurden gebracht, und der Wirth entfernte sich wieder.

„Wir sind hier in einer Spielhöhle,“ flüsterte der Doctor. „Der Herr, der vorhin hier war, scheint der Maitre der Bande zu sein; ich sah ihn vorhin in einem anderen Zimmer am grünen Tisch.“

Kurt blickte überrascht auf. „Sollte deshalb Graf Hochheim dieses Haus besuchen?“ fragte er. „Wohl möglich; vornehme Herren haben noble Passionen.“

„Ich müßte ihn warnen —“
 „Nicht doch; laß die Hände davon, es ist ein undankbares Geschäft. Was geht es Dich an, ob Dein Graf seine Ernte am grünen Tisch vergeudet? Es ist ja nicht Dein Geld, was er verpielt. Na, nun schreibe das Billet!“

Der Baron war bald damit fertig.

„Es ist nur eine schlichte Bitte um eine Unterredung,“ sagte er, als er dem Freunde das an Erna Kreuzberg adressirte Billet überreichte. „Dort und Zeit soll das Fräulein bestimmen, und Dir

muß ich es nun überlassen, die Beförderung der Antwort an mich zu vermitteln. Ich kann erst in einigen Tagen wieder in die Stadt kommen; die Ernte hat begonnen, und da muß ein guter Bewalter auf seinem Posten bleiben. Ist Dir der Weg nicht zu weit, so besuche mich draußen; der herzlichsten Aufnahme darfst Du Dich versichert halten. Was von Flüssigkeiten Dein Herz nur begehren mag, das findest Du bei mir, und an einem guten Imbiß fehlt es auch nicht.“

„Schön; wenn ich die Antwort habe, komme ich,“ nickte der Doctor. „Zwar bin auch ich augenblicklich sehr beschäftigt, aber für einen guten Freund habe ich immer einige Stunden übrig.“

„Wo wohnst Du, wenn ich dich besuchen will?“
 „Hofengasse Nr. 13; aber es lohnt sich der Mühe nicht, die Treppen zu mir hinaufzuklettern, denn anbieten kann ich Dir nichts.“

Kurt von Erlenthal füllte noch einmal die Gläser und stieß mit dem Freunde an. Nachdem er ausgetrunken, zog er die Handschuhe an und nahm die Reiterte vom Tisch.

„Berliere auch Du den Muth nicht,“ sagte er, indem er sich erhob; „wenn wir wieder beisammen sitzen, sollst Du mir von Dir erzählen. Ich muß nun fort, aber Du bleibst wohl noch hier?“

„Wenn Du erlaubst, ja; die Flasche ist noch nicht leer und der Wein zu köstlich, als daß ich ihn stehen lassen könnte.“

„Der alte Kneipbruder kommt immer noch zum Vorchein,“ lachte Kurt und drückte dem Freunde die Hand. „Leb wohl! Auf baldiges und hoffentlich fröhliches Wiedersehen!“

Simon Niese nickte und sandte dem rasch hinausgehenden Freunde einen dankbaren Blick nach, dann füllte er das Glas wieder, um mit Behagen den lieblich duftenden Wein zu schlürfen.

6. „Alle Jacke!“

Als der Doktor die Flasche geleert hatte, war er zu dem Entschluß gekommen, den Schreiber des Malers noch an diesem Abend zu besuchen. Er kannte den alten Mann sehr genau, der im Nachbarghause ebenfalls unter dem Dach wohnte; sie



1 Jahr Garantie!

Velocipede!



Rover
Rover
Rover
Rover
Rover
Rover

Nr. 0, Ia. Qualität, mit Kugellager an allen reibenden Theilen incl. Kugelpedalen **110** à Rs.

Nr. 1, Ia. Qualität, mit Kugellagern an allen reibenden Theilen u. Kugelpedalen, doppelthohlen Radreifen u. Tangentspeichen **120** à Rs.

Nr. 2, Ia. Qualität, mit Kugellagern an allen reibenden Theilen und Kugelpedalen **130** à Rs.

Nr. 2, Ia. Qualität, mit Kugellagern an allen reibenden Theilen und Kugelpedalen mit Kugellagersteuerung, Tangentspeichen u. Ia. Polstergummireifen (Cussion-tyres) reiner Paragummi **150** à Rs.

für Damen, Ia. Qualität m. Kugellager an a. reibenden Theilen, m. Kugelpedalen, Tangentspeichen u. Polstergummireifen **130** à Rs.

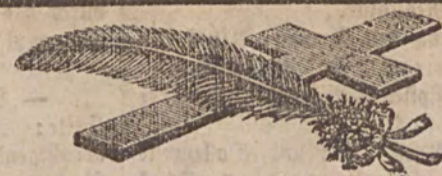
für Knaben im Alter von 8-14 Jahren mit Kugellager an allen reibenden Theilen **75** à Rs.

empfehl Heinrich Schwalbe,

6-6)

vorm. Hetzer & Schwalbe,
Petrikauer-Strasse Nr. 784/51.

Reparaturen werden sauberst ausgeführt.



Gestern früh 7 Uhr verschied nach langen und schweren Leiden unsere geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Wilhelmine Walter geb. Aumann
im Alter von 30 Jahren.

Die Beerdigung, zu welcher alle Verwandten, Freunde und Bekannten eingeladen werden, findet Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, vom Hause Pafel, Zachodnia-Strasse Nr. 37 aus statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Ohne Concurrenz!

Größtes Herren- und Knabengarderoben-Magazin!

Herrenanzüge von Rbl. 14, 15, 16, 18 bis Rbl. 30.

Herrenpaletots von Rbl. 10, 12, 13, 14 bis Rbl. 20.

Knabepaletots und Anzüge zu spottbilligem Preise.

Gleichzeitig empfehle ich:

Der Herrenwelt!

Die so beliebten leichten Combitoirs, Garderobe, Staub- und Reisemäntel in Melange Mohair, Leinen, Kamlett etc.

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit sauber und guttiefend ausgeführt.

Preise außerordentlich billig.

HERMANN JULIUS SACHS,

60. Petrikauerstrasse, gradüber vom Hause Konstant.

(3-1)

11)

Wiesbadener KOCHBRUNNEN-QUELL-SALZ

ein reines Naturprodukt



unter amtlicher Controlle hergestellt und allgem. empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirkendes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wirkung bei Catharren der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und in Folge seines

HOHEN LITHIONGEHALTES bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35-40 Schachteln Pastillen.

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc. General-Depôt in Lodz: M. Lisiecka, Drogenhandlung, Petrikauerstrasse Nr. 260 (38 neu).

Das natürliche (glatte) Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz gelangt ausschliesslich in Gläsern mit Schmelzwax wie nebenstehende verklebte Abbildung zum Versandt, womit beim Einhandeln man zu achten bitte!

Die neuen
Fabriksordnungen
und die vorschriftsmässigen Arbeiterbücher
sind zu haben
in der Buchdruckerei des „Lodzner Tageblatt.“

Conditorei von Z. Konrad.

Ich beehre mich hiermit ein geehrtes Publikum von Lodz und Umgegend zu benachrichtigen, daß ich die seit dreißig Jahren am Neuen Ring bestehende Conditorei von Herrn Wüsthube käuflich übernommen habe und vom 1. Juli l. J. ab unter meiner Firma führen werde. Meine Conditorei wird mit allen Conditoreierzeugnissen versehen sein und Bestellungen auf Pyramiden, Torten, Tablettkuchen, Crème, Gelees, Blamanchen, Speiseeis etc. etc. übernehmen und solche prompt und zu mässigen Preisen ausführen. Mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfehlend, sichere ich bei allen Aufträgen die größte Sorgfalt, sowie die pünktlichste und reellste Bedienung zu.
Hochachtung
Z. Konrad,
bisheriger Leiter der genannten Conditorei.

Einem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage aus der Firma „Nestvogel u. Sauer“ ausgetreten bin und unter meiner eigenen Firma hier selbst im Hause **Lohse, Petrikauerstrasse Nr. 561,** vis-à-vis des Herrn Carl Ebhardt
eine Bürsten- und Pinsel-Fabrik eröffnet habe. Zudem ich bitte, mich in meinem Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen, sichere ich vorzügliche Ausführung der mir gütigst zu ertheilenden Aufträge, pünktlichste Bedienung und die möglichst billigen Preise zu.
Hochachtungsvoll
Paul Sauer.

The Thornton Woolen Mill Company.
St. Petersburg, 6. Mai 1891
Herrn Gustav Ritter,
Erfinder des „EXSICCATORS“ in
Warschau.
Mit Gegenwärtigem ersuchen wir Sie höflichst, uns 80 Pad Ihres **EXSICCATORS** bald möglichst zu kommen zu lassen — und eröffnen mit Vergügen auf Anfrage vom 18. April 1891, dass Ihr **EXSICCATOR** in unseren Fabriks-Üblicationsen zu verschiedenen Holz sowie auch Manertheilen bis jetzt seit 1885 mit den besten Resultaten, zu unserer vollsten Zufriedenheit verwendet wird — wo hingegen früher, bei Anwendung des Carbolineums, Mycothanaton und andern Stoffen, uns nur Schaden verursacht wurde.
Hochachtungsvoll
p. The Thornton Woolen Mill Comp.
(gez) Sw. Thornton.
P. S. Derartige Zeugnisse besitze 1000de, die Jedermann in meinem Bureau, Warschau, Königstrasse 39, einsehen kann. (3-2)
Broschüre gratis und franco. (3-2)
G. Ritter.

Bestellungen auf aller Art **Umzüge** übernimmt das Vermietungs-Bureau von **B. Filipczyński,** Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 6.
Eine gebrauchte **Feldschmiede** sowie zwei Waschmaschinen sind billig abzugeben bei **Julius Piehler,** Głównastraße Nr. 1258. (3-2)
Ein Wechsel über 100 Rbl., ausgestellt am 22. Juni a. c. in Lodz von Friedrichgott Wünsche, Debre Filip Schmidt, in Blanco girirt an F. Zell, zahlbar beim Aussteller in Lodz am 22. October, ist abhandeln gekommen. (3-3)
Vor Ankauf desselben wird gewarnt.

Ein junger Mann, welcher die hiesige Alexanderstraße und ebenfalls die hiesige Handelschule mit guten Zeugnissen absolviert hat, (3-3)
sucht Stellung in einem Agentur- oder Fabrikgeschäft. Adresse zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

ANNONCEN
besteht in ständiger Zeitungs-Gen.
E. MARKGRAF.

In Zabieniec ist das **Baden** gegen ein Entree von 10 Kop. für Erwachsene und 5 Kop. für Kinder gestattet. **Badehaus und Aufsicht** vorhanden. **Remus.**
Vom 1. Juli ab ist eine große **Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl. (22)

Ein brauner Jagdhund (Hündin) mit weißsprenkter Brust ist mir zugekauft und kann gegen Insertionskosten abgeholt werden bei **Otto Bräunig,** Wldzem, vis-à-vis der Fabrik von Heinzel & Kanitzer. (3-2)

Ein Pferd (braune Stute) mit langem Hals, gestügtem Schweif, geschwollenen Hinterbeinen, ist am Sonntag Morgen in der achten Stunde von der Weide an der Krynnastraße entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt und dem Wiederbringer eine Belohnung von 10 Rbl. zugesichert. **R. Preuss,** Krynnastraße Nr. 879. (3-2)

Ein Wechsel ausgestellt am 15. Januar 1891 auf 500 Rbl. und ein französisches Buch sind am vergangenen Donnerstag früh gefunden worden. Der rechtmäßige Besitzer kann sich melden bei **J. Kamer,** Alexander-Strasse Nr. 21 Haus Utz. (2-2)

Bekanntmachung.
Der Gerichtspräsident des 1. Reviers des Friedensrichters • Menemus des 3. Petrikauer Gouvernementsbezirks J. M. Ostrowski, wohnhaft in der Stadt Lodz im Hause Nr. 786 o an der Zachodnia-Strasse, macht bekannt, daß am 6. Juli 1891, von 10 Uhr früh an, das bewegliche Eigentum der W. Liffner'schen Erben, bestehend aus mechanischen Werkstätten, nebst Zubehör, Pferde und Wagen, von der Taxationssumma Rs. 16,506 Kop. 67 in Folge Beschlusses des Familienrates öffentlich verkauft wird.
Das Verzeichnis und die Abschätzung der sämtlichen Gegenstände kann besichtigt werden beim Präfekten, bei der Witwe Liffner in Lodz Nr. 278 und am Verkaufstage am Orte, Lodz, den 28. Juni 1891.
Gerichtspräsident: Ostrowski.

Bekanntmachung.
Am 7. Juli 1891, von 10 Uhr früh an, wird das bewegliche Eigentum der Wladislaw Liffner'schen Erben, bestehend aus verschiedenen Tabak-, Erzeugnissen, einer Ladeneinrichtung, Pferd und Wagen, an der Ecke der Petrikauer- und Zawadzkastraße unter Nr. 278 gelegen, öffentlich verkauft werden.
Das Verzeichnis, sowie die Abschätzungs-Summe sämtlicher Gegenstände, kann beim unterzeichneten Gerichtspräsidenten, wohnhaft an der Zachodniastraße Nr. 786 o, bei der Witwe Liffner, wohnhaft unter Nr. 278 und am Verkaufstage am Orte durchgesehen werden.
Lodz, den 28. Juni 1891.
Gerichtspräsident: Ostrowski

Die seit sechs Jahren hier bestehende bekannte **Klempnerwerkstatt von Rafal Schweicer,** Petrikauer-Strasse Nr. 275, Haus Blawat, Hotel Baumgarten, empfiehlt sich zur Anfertigung von sämtlichen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. Solide Preise. Vorzuziehend werden auch Klempnerarbeiten an Privatgebäuden und Fabriken, sowie auch mechanische Arbeiten ausgeführt. Auch halte ich emaillierte Küchen-Geräthe und Wagenlaternen in größter Auswahl und zu sehr billigen Preisen auf Lager.
Hochachtungsvoll
RAFAL SCHWEICER,
Klempnermeister aus Warschau.

Stanislava Marček потеряла свой паспорт выставленный въ г. Калишъ и проситъ нашедшаго о возвращении онаго въ магистратъ города Лодзи.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner